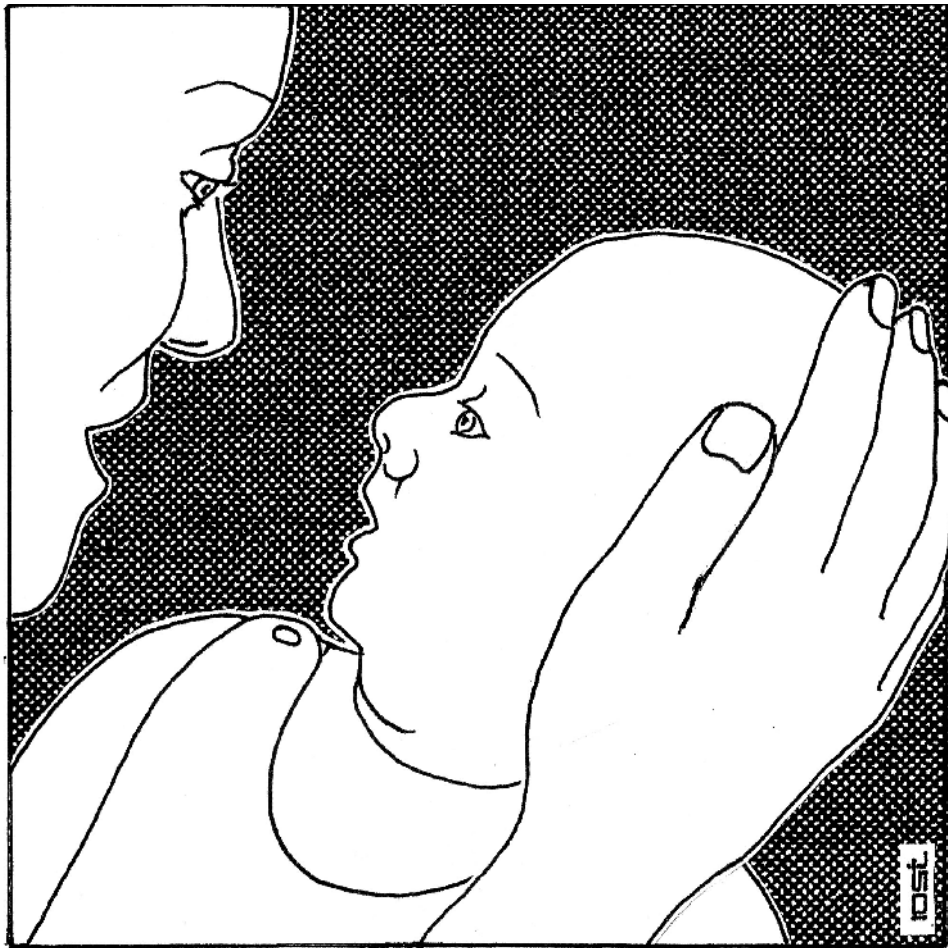


# Der Turmhahn

Gemeindebrief  
der Evangelischen  
Kirchengemeinde Allmersbach im Tal



Weihnachten 2011



Was ist Glück?

## Was ist Glück?

Auf jeden Fall etwas, wonach Menschen sich sehnen, liebe Gemeindeglieder. Die Sehnsucht und Suche nach Glück steckt in Erzählungen und Märchen, z.B. bei „Hans im Glück“. Viele Filme und Romane zielen auf ein „Happy End“, ein glückliches Ende. Die Suche nach der richtigen Partnerin, dem richtigen Partner, ist verbunden mit der Hoffnung, möglichst ein Leben lang glücklich zu werden. Und kommt ein Kind zur Welt, wird dieses Glück mit vielen Bildern möglichst allen Menschen mitgeteilt, inzwischen leicht zu bewerkstelligen in sogenannten „sozialen Netzwerken“ im Internet. Man muss nicht mal mehr zur Post gehen ...

Ich befürchte allerdings, dass trotz der vielen Möglichkeiten unserer modernen Zeit, trotz toller Filme und schöner Romane, trotz Partnervermittlung und „Wedding-Planner“ (Hochzeits-Organisatoren) viele Menschen doch nicht ganz so glücklich sind wie erhofft. Dass unzählige Zeitgenossen schon lange und immer noch dem großen Glück hinterher rennen, ohne es zu erreichen. Und dass nicht wenige Mitmenschen unglücklicher sind, als sie es zugeben.

Dieser Turmhahn wird die Frage nach dem Glück von verschiedenen Seiten aus betrachten und Beispiele glücklicher Momente oder eines lang anhaltenden Glücksgefühls aufzeichnen. Ich für meinen Teil habe mich aufgemacht, in der Bibel nachzuforschen, was denn „Glück“ bedeutet. Dabei ist mir etwas Verblüffendes aufgefallen: In der Luther-Bibel kommt das Wort „Glück“ nur im Alten Testament vor, kein einziges Mal im Neuen Testament! Da wurde ich erst in neueren Übersetzungen fündig.

Doch der Reihe nach: Das Alte Testament kennt einige Erzählungen, die von Glück reden. Da ist einmal jene wunderschöne Josefs-Geschichte, die jeden Hollywood-Film in den Schatten stellt: Verwöhnter Jüngling wird von seinen großen Brüdern als Sklave verkauft, wird dort geläutert und kommt mit der Hilfe Gottes zu hohen Ehren. Bei diesem Josef heißt es mehrmals (*allerdings erst nach der Läuterung*): Er vertraute auf Gott, sodass ihm alles „glückte“, was er anfasste. Hier ist „Glück“ eng verbunden mit seinem Gottvertrauen, das ihn Intrigen und Gefängnis überstehen lässt, ihn zu guten Taten befähigt und schlussendlich auf den Thron hebt, den er „verdient“ hat. Ein relativ einfaches Denken, das sich aber bis heute hält: Wenn du nur gut genug lebst, wirst du letztlich glücklich sein. Stimmt das so? Oder anders gefragt: Kann man die Frage nach dem Glück so einfach beantworten?

Immerhin möchte ich aus dieser wunderschönen Erzählung tatsächlich an einem Schwerpunkt festhalten: Wer Gott vertraut, sieht sein Schicksal, auch

sein Unglück, vermutlich mit anderen Augen und hat eine Hoffnung, an der er oder sie sich gerade in der Not festhalten kann. Wäre das nicht tatsächlich ein ganz schönes Stück „Glück“, sogar über die Grenze des Lebens hinaus? Ich meine schon!

Eine andere Erzählung, die vielen Menschen zumindest dem Namen und dem Schicksal nach bekannt ist, ist die Hiobs-Geschichte: Durch eine Art himmlische Wette möchte der Satan Gott beweisen, dass ein Mensch sich sofort von Gott lossagt, wenn er ins Unglück gestürzt wird. Deshalb verliert der gottesfürchtige und mit großem Reichtum gesegnete Hiob all sein Hab und Gut, sogar seine Familie. Tatsächlich tanzt die sehr lange philosophische Auseinandersetzung Hiobs mit seinen vier Freunden auf des Messers Schneide: Wird Hiobs Glaube ihn im Unglück und in der Not tragen, oder wird er letztlich Gott den Rücken kehren und jeden Glauben verlieren? Hiob hält entgegen aller Ratschläge seiner Freunde, aller philosophischen Überlegungen und Argumente gegen einen guten Gott, doch an seinem Gottvertrauen fest. Er lässt sich nicht ausreden, dass er in den Tiefsten seiner Tiefen immer noch von Gott gehalten bleibt. Die Wende seines Schicksals am Ende der Erzählung zeigt: Hiobs Festhalten an Gott hat sich gelohnt! Und als äußeres Zeichen wird Hiob auf seine alten Tage nochmal überreich von Gott beschenkt und gesegnet.

Die altorientalische Verbindung von rechtem Glauben und Reichtum kann ich nicht aufrecht erhalten – vielleicht ist sie auch in der Hiobsgeschichte nicht das Hauptsächliche. Wichtig finde ich hier, ähnlich wie bei Josef: Hiobs Lebensglück hängt an seinem Gottvertrauen und daran, dass er gegen alles Unglück und böse Schicksal doch den Glauben nicht verliert. Und das empfinde ich tatsächlich als unüberbietbares Glück!

Werfe ich den Blick ins neue Testament, finde ich (*wie schon erwähnt*) in der Luther-Bibel keine einziges Mal das Wort „Glück“. Allerdings helfen mir neuere Übersetzungen weiter, und zwar ziemlich schnell. Bereits das fünfte Kapitel des neuen Testaments (*Matthäus 5,3-11*) quillt über von Glück: „Glücklich sind alle, die ...“ (*wohl bekannt als die „Seligpreisungen“: Selig sind alle, die ...*) Das griechische Wort „makarios“, das Luther mit „selig“ übersetzt, bedeutet tatsächlich auch „glücklich“. So finden wir hier die Glücks-Definition, die Jesus gibt: „Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn ihnen gehört die neue Welt Gottes. Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden. Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen. Glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden. Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.“

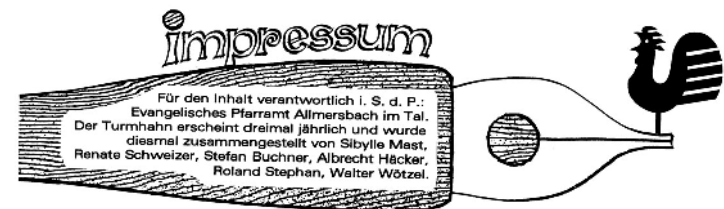
*Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen. Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben, denn ihnen gehört Gottes neue Welt.“ (aus: Hoffnung für alle). Ich lass diese Worte einfach mal stehen ...*

Eine andere Stelle (*Philippenerbrief 2*) ist mir aufgefallen, die (*nach der Gute-Nachricht-Bibel*) vom Glück redet oder besser vom glücklich machen: „Bei euch gibt es doch das ermutigende Wort im Auftrag von Christus; es gibt den tröstenden Zuspruch, der aus der Liebe kommt; es gibt Gemeinschaft durch den Heiligen Geist; es gibt herzliches Erbarmen. Dann macht mich vollends glücklich und habt alle dieselbe Gesinnung, dieselbe Liebe und Eintracht! Verfolgt alle dasselbe Ziel! Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch! Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat.“

Wenn das neue Testament also vom Glück(lich sein) redet, geht es immer um gelingende Beziehung: zwischen Gott und den Menschen sowie unter den Menschen. Den Maßstab, wann Beziehungen glücklich zu nennen sind oder glücklich werden, setzt das Vorbild, das Jesus mit seinem Leben gesetzt hat. So ist auch hier – wie im Alten Testament – das Glück zutiefst und in seinem Wesen verbunden mit dem Vertrauen zu Gott.

Ich wünsche Ihnen und mir selbst an jedem Tag ein Stück dieses Glücks – und dass unser Gottvertrauen niemals verloren geht, sondern uns trägt!

*✍ Ihr Pfarrer Albrecht Häcker*



## Josef – Vater der Nebenrolle



Figuren an der Krippe  
– Josef

Josef: kaum eine andere Person aus der Bibel ist so prominent und gleichzeitig so unbekannt wie der Mann von Maria und Ziehvater Jesu! Zu Weihnachten tritt dieser Mensch in einer Nebenrolle hervor, es werden Schauspieler für seine Rolle im Krippenspiel gesucht, aber danach? Da scheint er wieder in der Versenkung zu verschwinden. Wer war also Josef? Und welche Rolle spielt er in der Weihnachtsgeschichte und im Leben Jesu? Nur eine Nebenrolle?

Das Meiste erfahren wir über Josef im Matthäus- und Lukasevangelium. Er taucht auf als Mann einer jungen Frau, die schwanger wurde, während sie Josef schon versprochen war, aber bevor Josef sie zu sich holte – das ist eine wichtige Notiz in der Geschichte, denn dadurch wird deutlich: Maria ist schwanger, aber ihr Mann ist ganz sicher nicht der Vater. Maria scheint also ihrem Mann untreu gewesen zu sein! Ein Umstand, der auch heute noch schwierig ist; in der damaligen Zeit aber waren die Konsequenzen noch härter. Maria

wäre ausgestoßen worden. Ausgestoßen zu werden war ein hartes Los für eine Frau der damaligen Zeit – ohne Mann und sozialen Rückhalt war ihre Versorgung nicht mehr gewährleistet.

Für Josef muss es ein schwerer Schock gewesen sein, festzustellen, dass die ihm versprochene Maria schwanger war. Die Familie war damals eine soziale Absicherung, unsere heutige Altersvorsorge. Um ein gutes Leben zu führen war die Familie unverzichtbar! Neben der Absicherung war sie auch ein Segenszeichen. Wer Kinder hatte, der galt als von Gott gesegnet. Alles das schien für Josef mit einem Mal wegzubrechen. Wie er sich fühlte, wird nicht erwähnt, nur sein Plan: Er wollte Maria heimlich verlassen. Das bedeutet nicht, dass er sich vor der Verantwortung für das nicht von ihm stammende Kind drücken wollte, sondern im Gegenteil: In seinem Plan drückt sich seine Frömmigkeit und Gutmütigkeit aus, denn hätte ER Maria verlassen, wäre die Schande für sie deutlich geringer gewesen und es hätte niemand erfahren, dass Maria nicht von ihm schwanger war. Aber zum Glück kommt es anders! Ein Engel erscheint ihm und verkündigt ihm, dass das

Kind Gottes Sohn ist! Wie Josef sich fühlte wird wieder nicht berichtet, nur, dass er Maria daraufhin als Frau zu sich nimmt und sie beide als Mann und Frau auftreten, eben als echte Familie.

Was sonst passiert ist, können wir nicht sagen, das biblische Zeugnis ist in dieser Hinsicht sehr arm. Es ist jedoch zu vermuten, dass Jesus von ihm viel mitgenommen hat, denn schließlich ist er, wie Josef, Tischler geworden.

**Wie bei jeder biblischen Betrachtung bleibt uns die Frage: Warum ist Josef denn genau so in der Bibel erwähnt?**

Auffallend ist, dass Josef als sehr frommer Mensch dargestellt wird. Zum einen ist seine Frömmigkeit die Motivation, Maria anständig zu behandeln. Dann nimmt er auch die Erscheinung des Engels sehr ernst und folgt ihr bedingungslos, eine Tat die nicht zu unterschätzen ist. Wir können aus dem biblischen Zeugnis erahnen, dass Josef sich um Jesus gekümmert und ihn wie einen eigenen Sohn aufgezogen hat, obwohl er nicht sein Vater war. Auch wenn die schwierige Situation durch die Engelserscheinung abgeschwächt worden sein muss, muss Josef gehant haben, dass Jesus nicht wie andere Söhne bei seinen Eltern bleiben, eine Familie gründen und das väterliche Geschäft übernehmen würden. Josef muss gehant haben, dass Jesus eine besondere Zukunft hat. Und trotzdem verhält er sich ihm gegenüber wie es für einen Vater üblich ist: als er hört, dass Herodes hinter Jesus her ist, nimmt er Maria und Jesus, flüchtet mit ihnen und bringt sie in Sicherheit. (Mt 2,13f.) Als Jesus auf dem Heimweg von Jerusalem verschwunden ist, suchen ihn seine Eltern und sorgen sich um ihn. (Lk 2,48). Ich stelle mir Josef als einfachen Handwerker vor. Als ganz ruhigen Typ, mit großen, von der Arbeit gezeichneten Händen. Ein gutmütiges Gesicht mit einem freundlichen Lachen. Doch in seinen Augen kann ich eine Spur von Traurigkeit erkennen, da er weiß, dass sein Sohn ihn verlassen muss. Er unterscheidet nicht zwischen seinem Stiefsohn und seinen eigenen Kindern, seine Vaterliebe ist für alle Kinder die gleiche. Auch als Ehemann verhält er sich in dieser schwierigen Situation vorbildlich. Er verlässt Maria mit ihren Problemen nicht, sondern nimmt sich ihrer an und unterstützt sie trotz aller Umstände. Er nimmt sich selbst zurück um im entscheidenden Moment ganz da zu sein.

Auch wenn über Josef wenig berichtet wird, ist er in meinen Augen eine sehr beeindruckende Persönlichkeit, da er als Vater gegen die damalige Vernunft sehr modern ist. Er will für sein Kind das Beste. Er gibt ihm mit, was er ihm mitgeben kann und hindert ihn nicht daran, mehr zu werden und über sich hinaus zu wachsen. Diese Kraft gründet sich in seinem tiefen Glauben, der ihn durch schwierige Zeiten trägt. Nicht nur ein Vorbild für alle Väter und Erziehung von Kindern, sondern auch ein Vorbild für den Glauben!

Als einer der wenigen Personen in der Bibel nimmt er sein Los ohne Murren an. Kein Zweifel, nur die Tat.

Egal auf welchen der drei Aspekte Vater, Ehemann oder Glaubenden man blickt, die Geschichte wäre ohne ihn ärmer gewesen. Von Josef kann man sich ein Bild machen, auch wenn er nur im Hintergrund steht, hinter seiner Frau und hinter seinem Sohn. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Geschichte aussehen würde, ohne Josef im Bild. Und auch wenn es nicht viel ist, was wir über Josef wissen, können wir uns Jesus Christus ohne ihn nicht vorstellen. Schade, dass nicht mehr über Josef berichtet wird, ich hätte gerne mehr über ihn erfahren.

 Vikar Frederik Guillet



## Auf der Straße des Glücks



Am 6. Oktober abends um kurz vor Acht klingelt es an der Tür des Pfarrhauses. Draußen stehen vier junge Menschen in der Tracht von Wandergesellen. Sie bitten nach Zunft und Brauch um ein Nachtlager und ein kleines Abendbrot. Das Nachtlager ist schnell bereitet – immerhin verfügt das Gemeindezentrum über viele Räume, und der Teppichboden sowie ausreichend Sitzkissen bieten ein Nachtlager, das wenig zu wünschen übrig lässt. Dann bleibt Zeit zum Duschen, zu einem schnell hergerichteten warmen Abendessen (*Nudelsuppe mit Einlagen*) und viel Raum zum schwätzen, sich austauschen, fragen und antworten.

Der überraschende Besuch brachte uns als Pfarrfamilie ein unerwartetes Stück Glück ins Haus. Kaum zu beschreiben, was in dem langen Miteinander des Abends an Neuem, Schönem, Nachdenkens- und Wissenswertem erlebt wurde. Und es bleibt eine wunderbare Erinnerung an vier Menschen, die für einige Jahre ihres Lebens die Sicherheiten des Zuhause, einer festen Arbeitsstelle oder gar einer Familie hinter sich gelassen haben, um auf der „Walz“ – der uralten Tradition der Wandergesellen – die Welt kennenzulernen, fremde Kniffe für ihren Beruf zu entdecken und, nicht zuletzt, als Person zu reifen, wie es sonst vielleicht nicht möglich gewesen wäre. Und wir hatten den Eindruck, dass dieser Abschnitt ihres Lebens ihnen ein Glück brachte und noch bringt, dessen Tiefe wir nur erahnen und uns für sie freuen können.

Uns hat sich für einen Abend das Fenster in eine Welt geöffnet, die wir bisher nicht kannten, die uns aber einen Farbtupfer ins Leben gemalt hat, auf den wir nicht mehr verzichten wollen.

 Ihr Pfarrer Albrecht Häcker

## Gibt es ein Leben nach der Geburt

### Ein ungeborenes Zwillingsspärgchen unterhält sich im Bauch seiner Mutter.

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das, was draußen kommen wird“, antwortete der andere Zwilling.

„Das ist doch Blödsinn“, meint der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben, wie soll das denn bitteschön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller sein als hier. Und vielleicht werden wir herum laufen und mit dem Mund essen.“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört. Mit dem Mund essen? Was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du denn herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur doch viel zu kurz.“

„Doch, es wird bestimmt gehen, es ist eben dann alles nur ein bisschen anders.“

„Du spinnst! Es ist noch nie einer zurück gekommen von nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Punktum.“

„Ich gebe ja zu, dass keiner richtig weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und dass sie für uns sorgen wird.“

„Mutter ??? du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter! Wo ist sie denn?“

„Na, hier – überall um uns herum. Wir leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch, von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also kann es sie auch nicht geben.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt...“

*Nach Henry Nouwen, als Sketch gespielt beim Gottesdienst mit der Diakoniestation am 16. Oktober 2011*

## Bilder zum „Tag im Advent“





## *Renate Radatz wurde aus dem Kirchengemeinderat verabschiedet*



Im Gottesdienst am 27. November 2011 wurde Renate Radatz aus dem Kirchengemeinderat verabschiedet. Frau Radatz gehörte dem Gremium vier Jahre lang an und muss aus beruflichen Gründen kürzer treten. Innerhalb eines Jahres muss nun Ersatz gefunden werden. Eine/n automatische Nachrücker/in gibt es nicht.

Wir danken Renate Radatz herzlich für Ihren Einsatz im Kirchengemeinderat und darüber hinaus und wünschen ihr für ihre weitere persönliche wie berufliche Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

*✍ Dieter Handel, 1. Vorsitzender  
Albrecht Häcker, Pfarrer und 2. Vorsitzender*

## Basiskurs für neue Jugendmitarbeiter



Das evangelische Jugendwerk Backnang bot in den Herbstferien einen 6tägigen Kurs für Jugendliche Mitarbeiter in Braunsbach (Kochertal) an. Bei diesem Kurs wurden Themen wie Entwicklungspsychologie von 5-12jährigen Kindern, Andachten in der Jugendarbeit, Ziele und Inhalte evangelischer Jugendarbeit, das Rechts-ABC, die Aufsichtspflicht und die Programmplanung behandelt. Auch die Allmersbacher Jugendmitarbeiter waren am Start: Sabrina, Isabel, Rebecca und Henrik als Teilnehmer und Fabi, Anki, Patrick und Chris als Mitarbeiter. Was würde die Teilnehmer auf diesem Kurs erwarten? Gespannt reisten die Allmersbacher zusammen mit 22 anderen Jugendlichen aus den verschiedenen Backnanger Bezirken an. Los ging es mit einem Kennenlernabend, bei dem die verschiedensten Kennenlernspiele vorgestellt und gleich erprobt wurden. Die Allmersbacher Küchen-Crew verwöhnte die ganze Gruppe Tag für Tag mit schwäbischem Essen. Doch wir waren natürlich nicht nur zum Essen da. An dieser Stelle ein großes Lob an alle Teilnehmer: Nicht jeder Schüler opfert seine wertvollen Herbstferien für einen Kurs, bei dem man von morgens bis abends lernen und mitarbeiten muss. Und trotz teilweise schwieriger Themen waren sie immer bei der Sache.

Da es aber nicht ums Lehren sondern ums Erlernen ging, sollten die Teilis selbst aktiv werden bei den verschiedenen Einheiten: Eine Jungscharstunde zu planen bedeutet mehr, als nur 5 Minuten vor den Kindern da zu sein. Und auch Andachten und Spiele erfordern eine Vorbereitung. Und so machten sich die Teilis in den Pausen ans Überlegen und Planen einer Jungscharstunde mit allem drum und dran.

Ein besonderes Highlight war der Besuch der Churchnight im Nachbarort Orlach. Aber es wäre ja langweilig, dorthin zu fahren. Deswegen packten sich alle warm ein und los ging es durch den Wald: Wir wanderten quasi von einem Kaff ins nächste... Allmersbach erschien uns angesichts der 5 Bauernhöfe als Weltstadt. Doch was war das? Die Band spielte eines der beliebtesten

Lieder der Jugendlichen völlig anders und viel zu langsam. Doch die Teilis und Mitarbeiter nahmen die Sache schnell selbst in die Hand. Und so brachten wir der Band bei, wie „One Way Jesus“ richtig gesungen wird. Danach waren sie nicht mehr zu halten und brachten mit 35 Teilis und Mitarbeitern die kleine Dorfkirche zum Beben. Die Stimmung war natürlich auch beim anschließenden Stockbrotgrillen und Heimwandern noch super. Zuhause gab's erstmal leckeren warmen Punsch zum Aufwärmen.

Besonders beliebt war das Vampirspiel, das wir während den letzten zwei Tagen spielten. Dieses Spiel läuft parallel zum normalen Tagesablauf, wurde aber trotzdem in jeder freien Minute heiß diskutiert.

Nach diesen sechs Tagen waren wir alle brotfertig und unsere Köpfe rauchten noch immer von den Schulungseinheiten. Doch wir alle konnten viel mit nach Hause nehmen und so manche Diskussion ist bis heute noch nicht ausdiskutiert...

... Fortsetzung folgt nach der Mitarbeiter-Freizeit des evangelischen Jugendwerks Ende Januar.



## Allmersbacher Jugendmitarbeiter-Freizeit

Alle Jahre wieder gibt es ein Wochenende für die Jugendmitarbeiter. Doch was macht man dort? Lange schlafen, gemütlich Essen, Zusammensitzen? Nichts da. Wir machten die Nacht zum Tag und testeten gleich am ersten Abend das neuste Gruppenspiel, das bei den Jungschar'lern zur Zeit super ankommt. Und so wurden wir zeitweise zum Detektiv, Werwolf, zur Hexe oder auch zu Amor. Und wer nichts von all dem war, durfte einen ganz normalen Bürger vom kleinen Örtchen Horlachen spielen, dort wohnten wir nämlich vom 25.-27. November. Der erste Abend endete nicht nur aufgrund des Gruppenspiels mit vielen Lachern.

Da war das Weißwurstfrühstück am Samstagmorgen genau das Richtige. Morgens und abends hatten die jüngeren Mitarbeiter, die kurz zuvor auf dem Basiskurs vom Jugendwerk waren, jeweils eine Andacht vorbereitet. Wir waren begeistert, wie kreativ und tiefgreifend diese Andachten nach solch einer kurzen Zeit schon waren.

Nach einer kleinen Verschnaufpause, in der wir uns schon erste Gedanken zum Thema vom Pfingstlager 2012 machten, zogen wir uns warm an (wortwörtlich!). Denn einer unserer wander-erfahrenen Mitarbeiter hatte sich eine Strecke für einen gemütlichen Samstagmittag-Spaziergang überlegt. Zuerst ging's steil bergauf, oben angelangt, erwartete uns überraschenderweise ein Treppemarsch: Wir durften auf den 23 m hohen Hagberg-Turm, der 585 m über NN liegt. Nach zahlreichen Stufen erreichten wir den obersten Stock, von wo aus man einen super Blick auf den Welzheimer und Murrhardter Wald, die Löwensteiner Berge und bei gutem Wetter sogar auf den Fernsehturm hat. Anschließend ging's über Feld und Wiese, vorbei an zottigen Hochlandrindern, zu einer Ölmühle. Nachdem zum Glück keiner getestet hat, ob der leicht zugefrorene See uns schon trägt, wanderten wir einen Waldweg entlang, den uns freundlicherweise eine Gruppe von Rehen zeigte. Zuhause angekommen wärmten wir uns mit Punsch und Kuchen auf. Währenddessen gaben uns die Jungscharmitarbeiter einen Überblick über ihre Jungschar, sodass wir dann gemeinsam nach neuen Ideen und Möglichkeiten suchen konnten. Bereits eine Woche später konnten im Jugendraum schon die ersten Ergebnisse betrachtet werden. Aber was wäre eine Jugendmitarbeiter-Freizeit ohne Raclette. Und so machten wir uns fleißig an's Pfännchen grillen. An diesem letzten Abend fuhren die Werwölfe und Detektive zu Höchstform auf. Nach einer kurzen Nacht war das Wochenende leider schon wieder vorbei. Eine Erkenntnis hat uns allerdings sehr berührt: Eichhörnchen sind in Wahrheit getarnte Füchse... Bei Fragen dürfen Sie sich gerne an die Jugendmitarbeiter wenden :-)

## Kinder erlebten Gottes bunte Schöpfung bei der Kibiwo



„Theodor will's wissen“ - unter diesem Motto entdeckten 42 Kinder zusammen mit dem Künstler Theodor Tischbein, der sprechenden Schnecke Tiffany und dem Mitarbeiter-Team die wundervolle Schöpfung Gottes. In den Theaterstücken und Liedern erfuhren die Kinder, dass Gott nicht nur den schönen Blumenstrauß, sondern auch die Tiere, Pflanzen, Wälder, Meere und uns Menschen erschaffen hat. Das Gemeindezentrum wurde zwei Tage lang zu einem Atelier, in dem dann fleißig zum Thema Schöpfung gebastelt, gemalt, gehämmert und gefeiert wurde. Frisch gestärkt durch das leckere Mittagessen zog es uns am Samstag bei wunderschönem Wetter auch nach draußen zum Geländespiel, wo sich die Kinder richtig austoben und spielend die Schöpfungstage nacherleben konnten. Im Ziel warteten dann warme Waffeln auf uns. Und am Abend stand ein weiteres Highlight der Kibiwo an: das Lagerfeuer mit den Eltern und Geschwistern, bei dem Stockbrot gegrillt und gemütlich geschwätzt wurde.

Einfach spitze, dass du da bist,  
einfach spitze, dass du da bist.  
Einfach spitze, komm wir loben  
Gott den Herrn! :|)

Einfach spitze...  
... lass uns stampfen  
... lass uns klatschen  
... lass uns hüpfen  
... lass uns tanzen  
... lass uns ...



Den Abschluss der Kibiwo feierten wir am Sonntagmorgen bei einem schönen Familiengottesdienst, den die Kinder zusammen mit der Kibiwo-Band durch die coolsten Lieder der zwei Tage bereicherten: „Einfach genial“ und die rockige Version von „Sei ein lebend'ger Fisch“ werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Bei der anschließenden Vernissage mit Ständerling konnten die Fotos und

Bastelarbeiten der Kinder betrachtet werden: Stifthalter in Raupenform, Filzseife, ein Schöpfungsbild mit allen Unterschriften, viele bunte Bilder, ein Insektenhotel, luftbetriebene Autos und vieles mehr. Die Kinder waren mächtig stolz auf ihre Kunstwerke, die sie dann natürlich mit nach Hause nehmen durften.

Und weil es noch viel mehr spannende Geschichten von Gott gibt, laden wir alle Kinder herzlich ein zu unseren Gruppen:

**Kinderkirche**, immer sonntags, um 10 Uhr in Allmersbach, um 10.30 Uhr in Heutensbach.

**Bubenjungschar „Horre“**, 1.-4. Klasse, immer montags von 16.15-17.45 Uhr.

**Mädchenjungschar „Crazy Chicken Mc Frogs“**, 1.-4. Klasse, immer donnerstags von 16.15-17.45 Uhr.

Und für alle die gern singen gibt's die **Kinderchöre**:  
immer donnerstags, für die 4-6-jährigen von 14.15-14.50 Uhr,  
für die 7-10-jährigen von 15.00-15.45 Uhr.

Wir freuen uns auf Euch!!!

## Gib dem Hunger einen Korb



Konzept u. Design: Böttger & Heldemeich GmbH

**Hunger ist keine Naturkatastrophe.  
Wir können ihn bekämpfen.  
Helfen Sie uns, den Kampf zu gewinnen!**

Spendenkonto 500 500 500  
Postbank Köln BLZ 370 100 50  
Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

**Brot  
für die Welt**

Vorankündigung

## Theater- und Chanson-Abend mit Petra Afonin, Tübingen

am 24. März 2012 um 19:30 Uhr

im evangelischen Gemeindezentrum in Allmersbach im Tal



„Sind Sie auch in der AOK?“, fragt die alte Dame im geblühten Kleid mit dem Spitzenausschnitt. Was soll man darauf antworten, unvermittelt, wie das kommt? Aber dabei lässt sie es nicht. Sie habe doch nichts zum Anbieten, nichts zum Essen, und das, wo in zehn Minuten doch der Horst kommt....

Gundel wartet auf ihren Mann Horst – bloß, dass sie ihn vermutlich längst überlebt hat. Wer mit dem Thema Demenz nicht vertraut ist, merkt erst allmählich, dass mit Gundel etwas nicht stimmt. Gundel beharrt energisch auf ihrer Meinung.

„Ich werde ja wohl am besten wissen, was ich vergesse“, sagt sie und lästert über „die da“, zeigt auf die Pianistin, die gar nichts mehr mitbekomme. (Premiere Bochum, Westfälischer Anzeiger 05.02.2010)

**Gundel:** Petra Afonin **Musik:** Susanne Hinkelbein **Regie:** Sibylle Broll-Pape

Eine gemeinsame Veranstaltung der Fördervereine für die Krankenpflege und Diakonie Allmersbach im Tal, Auenwald und Weissach im Tal.

Mit Unterstützung durch die Fa. Harro Höfliger, die Kreissparkasse Waiblingen und die Volksbank Backnang.

Eintritt- bzw. Spendenerlöse werden der Diakoniestation Weissach im Tal zur Verfügung gestellt.



Volksbank Backnang eG

Tage Weltweite Kirche 2012

## Veranstaltungen der Evang. Kirchen im Distrikt Weissacher Tal

mit dem Dienst für Mission, Oekumene und Entwicklung (DIMOE)

18.01.12 14 Uhr	<b>KU: Die Jeans im Zeitalter der Globalisierung</b> mit Martin Frank (DIMOE)	Lippoldsweiler
18.02. und 19.02.12 9-17 Uhr Gottesdienst	<b>Konsumkritischer Stadtrundgang mit Konfirmanden</b> mit Markus Häfele und Ravinder Salooja (DIMOE)	Brüden
04.03.12 10 Uhr	<b>Gottesdienst „Wasser“</b> mit Markus Häfele (DIMOE)	Lippoldsweiler
06.03.12. 20 Uhr	<b>Weissacher Einsichten, Oberweissach</b> <b>Solidarisch wirtschaften – ökologisch, regional und fair</b> mit Reinhard Hauff (Heiningen, ehem. Leiter ZEB)	Weissach im Tal
10.03.12 9-12 Uhr	<b>KU: Die Jeans im Zeitalter der Globalisierung</b> mit Martin Frank (DIMOE)	Allmersbach
10.03.12. 20 Uhr	<b>Theaterstück „Das grüne Akkordeon“</b> Bürgerhaus Unterweissach	Weissach im Tal
11.03.12 10 Uhr 10 Uhr	<b>Distriktgottesdienst</b> Unterweissach mit Alexej Wassin (DIMOE) <b>Kindergottesdienst / Kinderkirch-Tag</b> Missionsfest Unterweissach	Weissach im Tal

14.03.12 15.30 Uhr	<b>KU Unterweissach: Die Jeans im Zeitalter der Globalisierung mit Martin Frank (DIMOE)</b>	Weissach im Tal
15.03.12. 20 Uhr	<b>Weissacher Einsichten, Oberweissach „Unberührbar“ – Apartheid auf indisch mit Ravinder Salooja (DIMOE)</b>	Weissach im Tal
21.03.12/ 22.03.11 je 8.20 Uhr bis 9.55 Uhr	<b>Faszination Indien Ganztagesgrundschule Oberweissach mit Ravinder Salooja (DIMOE)</b>	Weissach im Tal
27.03.12. 19.45 Uhr	<b>Frauenkreise: „Schokolade, die bittersüßen Seiten des Lebens“ mit Yasna Crüsemann (DIMOE)</b>	Allmersbach



## Taufen im Kirchenjahr 2010/11

**Daniel Tobias Schmidt**, Brahmsweg 15, Allmersbach  
**Jana Ines Neugebauer**, geb. Möser, Gartenstraße 8/2, Allmersbach  
**Melissa Reich**, Neißeweg 32, Backnang  
**Sven Kevin Tröbensberger**, Industriestraße 20, Allmersbach  
**Jessica Schuller**, Schorndorfer Straße 2, Allmersbach  
**Jule Rieger**, Landhausstraße 6/1, Allmersbach  
**Gabriel Thorsten Mirko Sing**, Helmholtzstraße 17, Allmersbach  
**Carina Braun**, Goethestraße 9, Weissach im Tal  
**Philipp Sebastian Müller**, Backnanger Straße 71, Allmersbach  
**Robin Baier**, Silberstraße 8, Allmersbach  
**David Welk**, Im Blütengarten 10, Allmersbach  
**Keano Riewe**, Holzrain 8, Allmersbach  
**Milena Celine Noller**, Rosenstraße 4, Allmersbach  
**Julia Kriwenko**, Wunnensteinstraße 3, Allmersbach  
**Madlen Leticia Pflanz**, Hohenneuffenweg 9, Allmersbach  
**Lea Herzer**, Schorndorfer Straße 21, Allmersbach  
**Hannes Bastian Kaiser**, Brahmsweg 15, Allmersbach  
**Constantin Joël Engelhart**, Sonnenhaldeplatz 1, Allmersbach  
**Lennox Maximilian Wagner**, Industriestraße 22, Allmersbach  
**Lotta Franziskus**, Ahornweg 5, Allmersbach  
**Kaira Antonia Höfliger**, Landhausstraße 24, Allmersbach  
**Annika Schurr**, Brahmsweg 4, Allmersbach  
**Lars Pohl**, Paul-Hindemith-Straße 5, Allmersbach  
**Malte Noah Kienz**, Im Wiesental 6/3, Allmersbach  
**Julian Schall**, Brahmsweg 10, Allmersbach



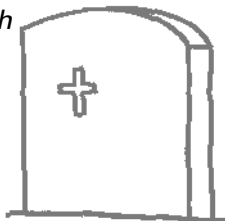
## Trauungen im Kirchenjahr 2010/11

**Alfred Gottlob Schaich und Sabine Nicola Schaich-Ergün**, geb. Rick  
Salzburger Straße 5, Backnang  
**Christian Josef Stampfl und Daniela Aleksandra**, geb. Zjatic  
Industriestraße 45, Allmersbach  
**Martin Heinkel und Nadine**, geb. Wohlmuth  
Im Wacholder 13, Allmersbach  
**Alexander Huberle und Christina**, geb. Holzwarth  
Felicitas-Füss-Str. 40, München  
**Stefan Fritz und Ameli Caroline**, geb. Kohler  
Weimarstraße 2, 71679 Asperg  
**Alexander Werwein und Jessica**, geb. Prägitzer  
Siemensstraße 6, Uhingen



## Beerdigungen und Trauerfeiern im Kirchenjahr 2010/11

**Berta Klara Walliser**, geb. Hausch, Schillerstraße 5, Auenwald  
**Brigitte Renz**, geb. Volz, Lindenstraße 12, Allmersbach  
**Walburga Minna Planer**, geb. Rust, Wunnensteinstraße 5, Allmersbach  
**Joachim Rudolf Ronies**, Mörikestraße 23/1, Allmersbach  
**Martha Dikschat**, geb. Fenzau, vormals Auerhahnweg 15, Allmersbach  
**Heinz Alfred Hermann**, Gartenstr. 16, Allmersbach  
**Emilie Wahl**, geb. Gauß, Hofäcker 12, Allmersbach  
**Manfred Kurt Weber**, Hohengehren 1, Heutensbach  
**Luise Lenz**, geb. Oesterle, Hofäcker 12, Allmersbach  
**Erwin Friedrich Häußer**, Käsbühlstraße 2, Heutensbach  
**Hildegart Frida Maier**, geb. Baumann, Hofäcker 12, Allmersbach  
**Elisabeth Wohlfarth**, geb. Berghofer, Banwiesenstraße 15, Heutensbach  
**Lore Elsa Hofbauer**, geb. Horlacher, Stiftswaldstraße 3, Allmersbach  
**Sven Kaiser**, Im Reutle 17/4, Allmersbach  
**Egon Richard Krautter**, Jägerstraße 8, Heutensbach  
**Petra Helene Grübel**, geb. Lechler, Wunnensteinstraße 5, Allmersbach  
**Walter Klenk**, Schorndorfer Straße 2, Allmersbach  
**Gertrud Franziska Käthe Weiß**, geb. Dehmel, Hofäcker 12, Allmersbach  
**Wilhelm Otto Ruoff**, Murrhardter Straße 78, Sulzbach  
**Maria Jans**, geb. Peter, Rudersberger Straße 42, Heutensbach  
**Franz Wilhelm Mann**, Stiftswaldstraße 33, Allmersbach  
**Adolf Ruoff**, Heiningen Straße 19, Allmersbach  
**Gerta Beerwart**, geb. Bäuerle, Klängen 41, Murrhardt  
**Paul Albert Walter**, Rudersberger Straße 16, Allmersbach  
**Hilde Rosa Braun**, geb. Maier, Heimweg 18, Großerlach-Neufürstenhütte  
**Frieda Hofmeister**, geb. Müller, Stiftswaldstraße 32, Allmersbach  
**Alwine Schäfer**, geb. Burkhardt, Im Wacholder 36, Allmersbach  
**Walter Paul Lang**, Zum Schneckenbühl 23, Sachsenweiler  
**Gerta Simchen**, geb. Braun, Talstraße 24, Leutenbach  
**Erich Alfred Fritz**, Heutensbacher Straße 24, Allmersbach  
**Andreas Dietz**, Hornrain 6, Allmersbach  
**Albert Karl Hildenbrand**, Landhausstraße 18, Allmersbach  
**Brunhilde Dautel**, geb. Hägele, Rosenstraße 15, Allmersbach  
**Margarete Berta Grätz**, geb. Bentz, Im Reutle 55, Allmersbach  
**Ottilie Hahn**, geb. Ruoff, Heiningen Straße 26, Allmersbach



### Anmerkung

Zwischen dem 1. Advent 2010 und dem Ende des Kirchenjahres 2011 gab es in unserer Kirchengemeinde **12 Austritte** und **2 Eintritte**.

## Veranstaltungsübersicht über die Sonn- und Feiertage am Jahresende und zum Jahreswechsel 2011/12

* <b>Samstag, 17.12.</b>	19.00 Uhr	<b>4. Adventsandacht</b> in der Alten Kirche	Pfr. Kuttler/ Orgel und Geige
* <b>Donnerstag, 22.12.</b>	11.00 Uhr	<b>Schülergottesdienst</b>	Schüler / Team
<b>Samstag, 24.12.</b> <b>Heiliger Abend</b>	16.00 Uhr	<b>Krippenspiel</b> der beiden Kinderkirchen aus Allmersbach und Heutensbach	Pfr. Häcker/ Kiki-Team
	18.00 Uhr	<b>Predigtgottesdienst</b> mit Posaunenchor	Vikar Guillet Posaunenchor
	22.00 Uhr	<b>Christmette</b> in der Alten Kirche	Pfr. Häcker/ Orgel und Flöte
<b>Sonntag, 25.12.</b> <b>Christfest</b>	10.00 Uhr	<b>Fest-Gottesdienst</b> mit Chor	Pfr. Häcker/ Kirchenchor
<b>Montag, 26.12.</b> <b>2. Christtag</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit freiem Liedersingen	Prädikantin Chr. Kunze/ Raitelhuber
<b>Samstag, 31.12.</b> <b>Silvester</b>	18.00 Uhr	<b>Jahresschluss-Gottesdienst</b> mit <b>Abendmahl</b> (Einzelkelche und Traubensaft) im Gemeindezentrum	Pfr. Kuttler/ Orgel
<b>Sonntag, 01.01.12</b> <b>Neujahr</b>	<b>Achtung: Kein Vormittags-Gottesdienst</b>		
	18.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> in der Alten Kirche in Form der deutschen Messe mit <b>Abendmahl</b> (Gemeinschaftskelch und Wein)	Pfr. Häcker
<b>Freitag, 06.01.12</b> <b>Epiphania</b>	10.00 Uhr	<b>Distrikts-Missions-Gottesdienst</b> in Lippoldweiler, kein eigener Gottesdienst in Allmersbach	Gastprediger/ Pfn. Dinda



Evang. Pfarramt  
 Tel. 071 91.310 160  
[www. Ev-Kirche-Allmersbach.de](http://www.Ev-Kirche-Allmersbach.de)